

Ensemble 4: Mainlände

Gasthof zum Schiff, Fährweg 14

Das zweistöckige Fachwerkhaus mit der Jahreszahl 1747 und dem Dorfwappen über dem Eingang ist schon auf einer Abbildung aus dem Jahr 1597 zu sehen. Hier kehrten über Jahrhunderte Schiffer, Flößer und Benutzer der Mainfähre ein. Es diente später auch als Kanu-Club-Station und Ruderunterkunft. Wie auch das Nachbarhaus zur Linken mit seinem verputzten Fachwerkgiebel, prägen beide Gebäude mit ihren Giebelseiten die Dorfansicht zum Main.



Mainlände mit ehemaliger Fähranlegestelle

Walmdachhaus, Fährweg 3

Ein wohlhabender Kaufmann und Fährenbesitzer ließ im 19. Jahrhundert diesen stattlichen Walmdachbau aus Bruchsteinmauerwerk errichten. Eine große Toreinfahrt zeigt zur Mainseite. Zahlreiche Hochwassermarken geben Auskunft vom Schicksal des Hauses am Mainufer.

Ehemalige Fähranlegestelle und Fährershaus, Fährweg 5

Das Gebäude aus Bruchstein war das Wohnhaus des Fährmanns. Als letzter Fährmann versah der „Fährers Ernst“ seinen Dienst noch bis zur Einweihung der heutigen Mainbrücke 1971 an der Fähranlegestelle, die einige Meter mainaufwärts liegt. Die aus Muschelkalksteinen gepflasterte Rampe ist erhalten geblieben und dient heute im Sommer den Badenden oder den Kanufahrern als bequemer Zugang zum Main.

Ensemble 5: Äußere Gasse, Brückenstraße, Gänglein und ehemaliges Fischerviertel

Brückenstraße und Äußere Gasse liegen außerhalb der Dorfmauer. Diese erste Erweiterung des Ortskerns nach Süden dürfte bereits mittelalterlichen Ursprungs sein. Man findet heute hauptsächlich Häuser aus dem 18./19. Jh.



Äußere Gasse

Richtung Main bilden niedrige Häuschen im Wiesenweg und in der Oberen Hofstatt das ehemalige Fischerviertel, das immer schnell vom Hochwasser betroffen ist. Ein verheerendes Hochwasser ist für Februar 1784 überliefert und hat 12 Wohnhäuser fortgeschwemmt.

Im ehemaligen Fischerviertel am Wiesenweg: Die Jahreszahl 1785 zeugt von der Erbauung nach dem verheerenden Hochwasser 1784.



Herausgeber: Marktgemeinde Winterhausen, Rathausplatz 2, 97286 Winterhausen, Tel. 09333 214, www.winterhausen.de

Idee und Konzeption: Arbeitskreis Image unter Mitwirkung des Vereins für Ortsgeschichte
Fotos: Stefan Retsch, Claudia Renninger-Hufgard, Anne Marie Kleinschnitz, Peter Teufel
Layout: Tina.Westendorf@Frankfurter5.de, Würzburg · Druck: PrintCarrier, Winterhausen

Ankommen zwischen Main und Mond



Ortsrundgang durch Winterhausen

Herzlich willkommen

zum Rundgang durch den historischen Ortskern von Winterhausen. Unser Ort im Südwesten des Maindreiecks hält zahlreiche interessante Bauwerke, Ensembles und malerische Gässchen bereit, welche auf die Erkundung durch Sie warten. Wir wünschen viel Spaß dabei.

Ihre Marktgemeinde Winterhausen, Arbeitskreis Image und Verein für Ortsgeschichte.

Der Altort und die ehemalige Ortsbefestigung

Der historische Ortskern wird von der Hauptstraße in einen kleineren bergseitigen Bereich mit Kirchhügel und Rathausplatz 1 und in einen ausgedehnteren, mainseitigen Bereich geteilt. Diesen durchziehen mehrere rechtwinklig von der Hauptstraße abzweigende Gassen, von denen die Maingasse als Zugang zum Main große Bedeutung hatte.

Der innere Teil des Marktflleckens war bis 1813 noch komplett von einem tiefen Graben und einer Mauer aus dem 15. Jh. umgeben 2a bis 2d. Nach Osten 2c und Süden 2c ist der Ortsmauer, die in ihrer Gesamtführung noch gut ablesbar ist, ein begehbare Hochwasserwall (Grabenrain) vorgelagert. 1813 verkaufte die Gemeinde die Dorfmauer sowie den Ortsgraben an die Anwohner, die diesen in Gärten umwandeln oder auch überbauten. Die Torhäuser mit ihren ehemals bewohnten Türmen wurden 1829 bis 1834 abgerissen.

Das Ensemble um den Mauritiusplatz mit dem frühen kirchlichen Zentrum und der Mainmühle 3, die Mainlände 4 und die bereits mittelalterlichen Ortserweiterungen nach Süden 5 lagen außerhalb der Ortsbefestigung.

- Ortsbefestigung mit Graben und Stadtmauer
- Im Rundgang beschriebene Gebäude in den Ensembles

Gastronomie am Ort

- 1 Gasthof Schiff
- 2 Stöckleins Wirtshaus
- 3 Weincafe Kümmel
- 4 Winzerstüble Weingut Meyer
- 5 Gaststätte am Sportplatz





Ensemble 1: Rathausplatz und Kirchenhügel mit Kirche, Kantorat und Rathaus

Vom schmucken Rathausplatz führt die 1803 erbaute steinerne Freitreppe zum Kirchenhügel hinauf. Durch ein Tor in der Wehrmauer gelangt man zur St. Nikolauskirche.

St. Nikolauskirche

Die vor 1250 im romanischen Stil erbaute und von einer Wehrmauer umgebene St. Nikolauskapelle wurde 1463 zur Pfarrkirche erhoben. Sie hat 1497 eine asymmetrische Erweiterung im gotischen Stil nach Westen in Richtung Wehrmauer und nach Süden erfahren. 1573 erhielt der Kirchturm seine heutige Gestalt, indem auf die drei romanischen Stockwerke zwei weitere, achtseitige Stockwerke im Renaissancestil aufgesetzt wurden. Im ehemaligen Wehrkirchhof findet man Grabmäler aus dem 17. und 18. Jahrhundert sowie eine Ölberggruppe aus dem 15. Jahrhundert.

Kantorat

Das Fachwerkgebäude wurde 1510 als Schulhaus erbaut und diente auch als Wohnung von Lehrer und Kantor. Seit einer Generalsanierung im Jahr 2003 dient das Kantorat als Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde. Über dem Kellereingang befindet sich das älteste Dorfzeichen mit liegendem Mond und aufrecht stehender Traube.



Rathaus

Der Massivbau mit reicher Barockgliederung wurde 1738 errichtet. Zu den Amtsräumen führt eine imposante Freitreppe. Über dem Haupteingang prangt das Wappen der Grafen von Rechtern-Limpurg-Speckfeld, gesäumt von allegorischen Figuren, links die Gerechtigkeit und rechts die Frömmigkeit.



Wachhaus, Rathausplatz 1

An der Ostseite des Rathausplatzes steht das ehemalige Wachhaus. Der kleine Walmdachbau wurde 1740 als Wachstube mit einem Gefängnisraum errichtet.

Wohnhaus, Rathausplatz 6

Das markante Wohnhaus bildet den oberen Abschluss des Rathausplatzes. Der nördliche Gebäudeteil wurde 1525 erbaut und diente als Wohnung des Ratsschreibers, welcher auch im Schul- und Mesnerdienst eingesetzt war.

Ensemble 2: Rundweg entlang von Ortsbefestigung und Grabenrain

2a: Ausgehend von der Wehrmauer um die Kirche zieht sich die Ortsbefestigung über die „Kirchberg-Gasse“ hinunter zur Hauptstraße und passiert dabei den Mondplatz mit Skulpturen des Winterhäuser Bildhauers Thomas Reuter.

Der Standort des ehemaligen Kühtors am nördlichen Ortsausgang sowie der nördliche Verlauf entlang des Brückenrains lassen sich allerdings nur noch erahnen. Durch den Bau der Verkehrsanlagen für die neue Mainbrücke wurde hier der ehemalige Ortsgrabenbereich überbaut.

2b: An der Mainseite zeugt der begehbare Hochwasserwall des Grabenrains von der Ortsbefestigung. Der ehemalige Dorfgraben wird als Gartenland genutzt. Dahinter sind Reste der Dorfmauer und von Schalentürmen sowie in Häusern verbaute Abschnitte der einstigen Ortsbefestigung gut erkennbar. Am unteren Ende der Maingasse stand das Maintor. Der Hochwasserdamm ist mit einem verschließbaren Zugang zur Maingasse versehen. Die Nuten zum Einschieben der Dammhölzer sind noch vorhanden.

2c: Man folgt dem Grabenrain oberhalb des Fährwegs, sieht wieder hinter den Gärten die Dorfmauer mit einem Eckturm und kann dann nach rechts in den urigen Weg innerhalb der Dorfmauer, den 'Dözel' abbiegen. Hier passiert man zwei erhaltene Schalentürme.



2d: Man gelangt zur Hauptstraße, passiert dort die Stelle des früheren dritten Tores, Buckstor, um dann den Bucksweg hinaufzusteigen, der uns wieder, vorbei am malerischen Halbrund eines weiteren Schalenturmrestes, zum Kirchberg führt.



Ensemble 3: Mauritiusplatz und ehemalige Mainmühle



Ehemalige Pfarrkirche St. Mauritius, Mauritiusplatz 7

Sie war die erste Pfarrkirche von Winterhausen und stammt aus dem 13. Jahrhundert. Da diese durch Hochwasser und Überfälle gefährdet war, wurde 1463 die St. Nikolauskapelle auf dem Kirchhügel zur Pfarrkirche erhoben. 1803 ersteigerte der Brauer Kaspar Dauch das frühere Pfarrhaus und auch die ehemalige Kirche, in welcher er ein Brauhaus eingerichtet hat. Das Langhaus hat durch Umbauten viele Veränderungen erfahren und dient seit 1912 als Wohnhaus. Erhalten blieb uns der spätromanische Kirchturm.

Ehemaliges Pfarrhaus, später Brauereigasthof, Mauritiusplatz 12

Bis zur Profanierung der Mauritiuskirche 1463 war es das erste Winterhäuser Pfarrhaus. Bemerkenswert ist der Steg von der Brückenrampe aus zum mittleren Stockwerk. Dieser musste im Zuge des Brückenbaus 1896 als neuer Hauszugang angelegt werden. Über dem Eingang prangt das Wappen der Brauerei Dauch und zeugt neben einer Inschrift von der Nutzung als Gasthaus zum goldenen Löwen.



Historischer Brückenkopf und Brückenzollhaus

Von der Mainlände aus erkennt man noch den Ansatz des letzten Bogens der 1896/97 erbauten steinernen Mainbrücke. Diese wurde bei einem Bombenangriff kurz vor Kriegsende 1945 zerstört. Die Gemeinde Sommerhausen hatte als Bauherr der Brücke das Brückenzollhaus auf Winterhäuser Gemarkung errichtet. Dabei wurden beim Überqueren der Brücke die Winterhäuser wie „Fremde“ behandelt und mussten drei Pfennig Brückenzoll zahlen, während dieser für Sommerhäuser nur zwei Pfennig betrug.

Das Ende der Brückenauffahrt hinter dem erhalten gebliebenen Brückenzollhäuschen dient heute als Aussichtsplattform mit wunderbarem (zoll-)freiem Blick ins Maintal und nach Sommerhausen.



Ehemalige Mainmühle

Der stattliche Satteldachbau wurde als gräfliche Mühle erbaut und gehört mit der urkundlichen Erwähnung von 1435 zu den ältesten Winterhäuser Gebäuden. Das Wasser des Mains wurde über ein schräg im Fluss verlaufendes Streichwehr unmittelbar östlich an das Mühlengebäude herangeführt. Der Mühlkanal ist längst verfüllt und das Wehr im Zuge der Ausbauten des Mains abgetragen.

Satteldachhaus,

Mauritiusplatz 1

Es ist das erste Schulhaus, vermutlich 1493 erbaut und als solches bis 1510 verwendet. Der Treppengiebel an seiner Nordfassade weist auf den öffentlichen Ursprung des Hauses hin.

